

NAMEN & NACHRICHTEN

Gut, gerecht: Visionen diskutiert

HATTINGEN | Über 100 ehrenamtliche Kollegen trafen sich im Februar im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen, um über ihre Visionen einer guten und lebenswerten Zukunft zu diskutieren. Hierbei ging es nicht nur um die Vorstellungen von guten Arbeitsbedingungen, sondern auch um Vorstellungen des sozialen Miteinanders und einer gerechten Gesellschaft.

Stolz blickte Dominique Kühl, Vorsitzende des Landesbezirksjugendausschusses Nordrhein, auf die Erfolge der Kampagne »Arbeiten und Leben im Zeichen des Wandels – Zukunft aus Nordrhein« zurück. »Uns ist es gelungen, unsere Vorstellungen einer besseren Gesellschaft in die Betriebe zu tragen und etwas sehr Großes aufzuziehen. Ich bin stolz auf unsere IG-BCE-Jugend, und das, was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben.«

Die IG-BCE-Jugend Nordrhein hat in den vergangenen zwei Jahren unterschiedliche Beteiligungsformate umgesetzt. Neben offenen Sitzungen, einem tüppigen Seminarangebot mit neuen Konzepten, Jugend- und Auszubildendenversammlungen und Abfragen unter Azubis wurden auch digitale Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen, damit junge Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Gewerkschaft mitzugestalten und ihre Visionen von einer guten Zukunft in die Gremienarbeit einzubringen. »Uns ist es gelungen, 8000 junge Kolleginnen und Kollegen in den Prozess einzubinden. Gemeinsam schreiben wir Zukunft, damit es nicht andere für uns tun. Wir wollen das Zeitalter des Pragmatismus beenden und Visionen entwickeln, für die wir auch aktiv kämpfen werden«, fasst Andreas Jansen, Landesbezirksjugendsekretär in Nordrhein, die Ziele der Kampagne zusammen.

Mit der Aktivenkonferenz geht die Kampagne in die nächste Phase: Nun soll es um die konkrete Umsetzung der Ideen gehen. In insgesamt 24 Workshops konnten die Teilnehmenden sich über die IG-BCE-Jugend und die Visionen aus der Kampagne austauschen, mit Gästen aus Politik und Gesellschaft diskutieren und weitere wichtige gesellschaftliche Themen wie die Veränderung der Arbeitswelt oder feministische Gewerkschaftsarbeit erörtern. In zwei Tagen erarbeiteten die Teilnehmer ein 40-seitiges Positionspapier, das unter nordrhein.igbce.de heruntergeladen werden kann.

Zu Gast waren Francesco Griolo, Mitglied im geschäftsführenden IG-BCE-Hauptvorstand, und Bundesjugendsekretärin Manuela Hauer. Grioli diskutierte mit den Teilnehmenden über die Grundwerte und Ziele der Gewerkschaft. Beteiligungsmöglichkeiten wurden ebenfalls diskutiert. Am Ende stand das Versprechen: »Wenn junge Menschen sich bei uns engagieren, gute Ideen einbringen und unsere IG BCE nach vorne bringen wollen, stehen ihnen alle Türen offen.«



Foto: Andreas Jansen

IG-BCE-Branchen im Krisenmodus

NORDRHEIN | Wie die Beschäftigten die Corona-Pandemie meistern / Betriebsräte betonen: »Wir sind für euch da!«

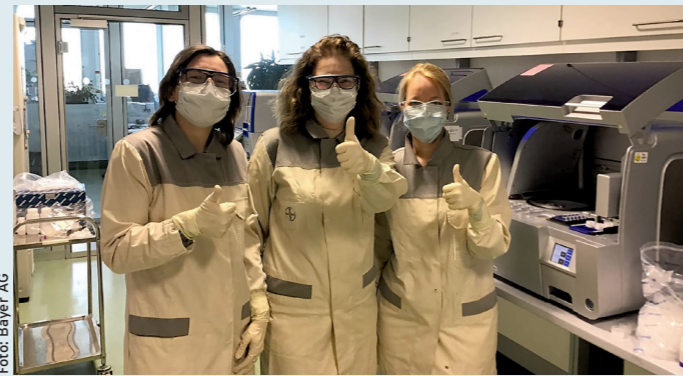


Foto: Bayer AG

Bayer-Mitarbeiterinnen im Bayer-SARS-CoV-2 Testlabor.

Kurzarbeit, Homeoffice, Maßnahmen zur Vermeidung von Ansteckungen – die Corona-Pandemie hat die Arbeitswelt schon nach kürzester Zeit stark beeinflusst und das Leben erheblich eingeschränkt. Viele Maßnahmen wurden ergriffen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verlangsamen. Auch die IG BCE – durchgehend erreichbar und in Bereitschaft für Kolleginnen und Kollegen in Not – hat dazu beigetragen, dass die Gesellschaft diese Krise übersteht.

Nicht ohne Grund war sie von Anfang an bei politischen Spitzengesprächen dabei und hat maßgeblich Ideen und Vorschläge eingebracht. Als zweitgrößte Industriegewerkschaft vertritt sie Schlüsselindustrien, die als »systemrelevant« eingestuft wurden. Während die Produktion in vielen Unternehmen zum Erliegen kam, wurde sie in einigen IG-BCE-Betrieben massiv hochgefahren. Betriebsräte und Vertrauensleute haben Arbeitsprozesse so mitgestaltet, dass die Kollegen keiner Infektionsgefahr ausgesetzt werden und gute Arbeitsbedingungen die Regel sind.

Einer, der an diesem Prozess beteiligt war, ist Klaus Longe- rich, Betriebsratsmitglied bei

Bayer in Leverkusen. Longe- rich kümmert sich um den Bereich Supply Center und ist sich seiner Verantwortung bewusst. »Die Betriebsratsarbeit hat sich innerhalb kürzester Zeit verändert. Wir müssen Entscheidungen schneller und effektiver treffen. Wir haben den Auftrag, mit unseren Medikamenten Leib und Leben zu retten. Die Produktion muss weiterlaufen. Gleichzeitig schützen wir unsere Kolleginnen und Kollegen und achten darauf, dass die Mitbestimmung unter der aktuellen Situation nicht eingeschränkt wird«, berichtet Longe- rich. Zu lebenswichtigen Medikamenten, deren Produktion weiterlaufen muss, gehören Arzneimittel zur Bekämpfung von Krebs sowie Herz-Kreislauf-erkrankungen.

Für den Einsatz gegen COVID-19 könnte sich möglicherweise Chloroquin, das in den 1930er-Jahren zur Bekämpfung von Malaria entwickelt wurde, eignen. Allerdings liegen noch keine gesicherten klinischen Erkenntnisse vor und vor einem Einsatz muss die Sicherheit der Patienten gewährleistet sein. »Wenn die klinischen Studien positiv verlaufen, müssen wir handlungsfähig sein und die notwendigen Pro-

duktionskapazitäten bereitstellen«, erzählt Longe- rich. Auch Moxifloxacin, das bei bakteriellen Erkrankungen eingesetzt wird, könnte eine Rolle spielen. »Die Kolleginnen und Kollegen sind in Bereitschaft und mit Herzblut bei der Sache. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag.«

Nicht nur die Pharmabran- che ist in Bereitschaft. Die Krise hat zu Hamstereinkäufen von Hygieneartikeln geführt. Die Regale sind durchgehend leer- gekauft. Das merkt auch Michael Weck, Betriebsratsvorsitzender bei Hakle in Düsseldorf: »Wir haben unsere Produktion von Toilettenpapier um 50 Prozent hochgefahren und verzeichnen einen enormen Zu- wachs an Aufträgen. Die Kolleginnen und Kollegen in der Produktion fahren Extraschichten, um die enorme Nachfrage zu stillen.« Auch bei Hakle wird der Schutz vor Infektionen großgeschrieben. »Natürlich unternehmen wir das Menschenmögliche, um die Beschäftigten zu schützen. Wir haben einen Krisenstab eingerichtet, Homeoffice und mobiles Arbeiten ermöglicht, besondere Schutzvorkehrun-

gen im Produktionsbereich etabliert und vermeiden Menschenansammlungen. Der Gesundheitsschutz für unsere Kolleginnen und Kollegen steht an vorderster Stelle.« Natürlich ist sich Weck bewusst, dass die Auftragslage auch wieder abflachen wird. »Wir gehen davon aus, dass die Hamster- käufe irgendwann dazu führen, dass die Nachfrage massiv einbrechen wird. Für diese Situation bereiten wir derzeit Arbeitszeitmodelle vor, damit es in unserem Werk nicht zu einer nachgelagerten Krise kommt«, erläutert Weck.

Ein ähnliches Bild beschreibt auch Timo Litzbarski, Betriebsratsvorsitzender bei Procter & Gamble in Euskirchen. Procter & Gamble stellt Hygieneartikel her – unter anderem »Pampers«. Ein großer Teil der Belegschaft, der nicht in Produktionsprozesse eingebunden ist, arbeitet seit Beginn der Krise von zu Hause aus. »Wir haben besondere Maßnahmen ergrif- fen, um Kolleginnen und Kol- legen zu schützen. Wir achten strikt auf Hygiene und vermei- den Menschenansammlungen. Selbst bei kleinsten Symptomen bleiben die Kolleginnen und Kollegen zu Hause.

Mit über 1300 Mitarbeitern in einem Werk, das 24/7 produ- ziert, ist es ein Kraftakt, An- steckungen zu verhindern«, sagt Litzbarski. Auch er rechnet damit, dass sich die Auftrags- lage nach der Krise verändern wird. »Aktuell hat sich unser Auftragsvolumen stark erhöht. Wir müssen die jetzige Situa- tion meistern, dürfen aber auch die Zeit nach der Krise nicht aus dem Blick verlieren. Hierfür entwickeln wir als Betriebsrat bereits Konzepte.«



Foto: Betriebsrat Procter & Gamble

Betriebsratsvorsitzender Timo Litzbarski und Nancy Eckmann, Chefin der Qualitätsabteilung von Procter & Gamble.

KOMMENTAR



Foto: Stephen Petrat

FRANK LÖLLGEN
Landesbezirksleiter
Nordrhein

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, unsere IG BCE spürt die Auswirkungen der Corona-Pandemie unmittelbar: Einige von uns sind bereits in Kurzarbeit oder werden demnächst von Kurzarbeit betroffen sein. Andere wiederum fahren Extraschichten, damit unsere Gesellschaft weiterläuft. Wir haben unsere Arbeit umstrukturiert, damit wir für euch erreichbar und durchsetzungsstark bleiben. Bei Sorgen, Nöten und Problemen stehen wir an der Seite unserer Mitglieder.

Unsere Betriebsräte und Vertrauensleute werden durch Webinare und digitale Betreuungsangebote geschult, damit sie in der Krise handlungsfähig sind. Bereits vor der Pandemie haben wir in einigen Branchen tarifliche Regelungen durch- gesetzt, die viele Kolleginnen und Kollegen absichern und das Kurzarbeitergeld von rund 60 beziehungsweise 67 auf bis zu 90 Prozent des Gehalts aufstocken – der Schutzschirm ist gespannt.

»Der Schutzschirm ist gespannt: Auch in der Krise hält unser Band der Solidarität.«

Für die Zeit nach der Krise steht für uns fest: Wir müssen einen Teil der Grundstoffversorgung zurück nach Deutsch- land holen. Sonst machen wir uns abhängig von unsicheren Transportwegen und politischen Entscheidungen, auf die wir keinen Einfluss haben. Gleichzeitig dürfen nicht die Beschäf- tigten die Kosten, die durch die Krise entstanden sind, beglei- chen. Wir sehen das als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der sich auch jene beteiligen müssen, die jahrzehntelang un- solidarisch waren und jetzt den starken Staat fordern.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, die Situation ist einzig- artig und trifft uns hart, aber ich bin davon überzeugt, dass wir sie gemeinsam meistern werden, solange unser Band der Solidarität hält. Ich wünsche euch und euren Liebsten viel Gesundheit und alles Gute für diese schwierige Zeit. Vielen Dank für euren Einsatz!

Mit solidarischen Grüßen
euer Frank Löllgen